

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 25 (1985)

Artikel: Meilen und der Zweite Weltkrieg
Autor: Kummer, Peter / Wegmann-Girsberger, Otto / Vontobel, Heinrich
Kapitel: Soziales : Hilfe an Mitbürger, Soldaten und Kriegsgeschädigte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müsse jeder Kartoffelpflanzer am besten selber nach solchen Schädlingen Ausschau halten, klingt einiges Misstrauen aus seinen Worten. Demgegenüber betont Jakob Schneider, selber Landwirt und ehemaliger Schulpräsident, die Jungen hätten damals «hundertprozentige Arbeit» geleistet und einen Einsatz gezeigt «wie Grosse». Alt Sekundarlehrer Walter Weber erinnert sich auch an die von Sekundarschülern vorgenommenen *Landvermessungen* im Zusammenhang des Mehranbaus, ebenso an *Altstoffsammlungen*, wobei der Verdienst in die Schulreisekasse floss.

Ein weiteres Beispiel für den Einsatz von Schülern gibt der Aufsatz von Hermann Witzig Seite 125.

(N.B. Der Redaktor ist sich des rudimentären Charakters des Abschnittes «Schule» bewusst. Vielleicht nimmt sich ein Meilemer Lehrer oder ein ehemaliges Mitglied der Schulpflege einmal des Themas an und klärt ab, ob es aufgrund der Akten etwas ausführlicher behandelt werden könnte!?)

Soziales

Hilfe an Mitbürger, Soldaten und Kriegsgeschädigte

In Zeiten der äusseren Bedrohung verstärkt sich naturgemäss das Gefühl der Solidarität. Es kann hier nicht darum gehen, das soziale Netz, das damals entstand oder ausgebaut wurde, vorzustellen. In Ergänzung unserer Anzeigenseite (S. 119) und der Ausführungen über die Frauenvereine (S. 116) beschränken wir uns auf einige wenige Gesichtspunkte.

Zur Unterstützung von Personen, die infolge des Aktivdienstes in Not geraten und nicht bereits von der Armenpflege unterstützt wurden, bestand auch in Meilen eine *Kriegsfürsorge-Kommission*. Sie war beauftragt, in Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden wohltätigen Institutionen die nötigen Hilfsmassnahmen zu prüfen und in Angriff zu nehmen. Vorsitzender war zu Beginn Gemeinderat A. Schöpfer (Vertreter der Armenpflege), ferner gehörten ihr an «Frau Präsident Hochstrasser» und Fräulein A. Wettstein, Hofstetten (Frauenverein), H. Sameli-Huber (Feldmeilen), K. Wunderli (Obermeilen), Gemeinderatsschreiber G. Ochsner (Kanzlei, zugleich Sekretariat und Zahlstelle der Kriegsfürsorge), Walter Weber, Sekundarlehrer (Pro Juventute), und, nach seinem Amtsantritt, Pfarrer Kirchhofer (Spendgut und Stiftung für das Alter). Die Kriegsfürsorge beriet die Geldbeschaffung, für die späterhin an den Opferwillen der Bevölkerung appelliert werden musste. Sie unterstützte die Frauenvereine in deren Unternehmen, Frauen von Wehrmännern einen zusätzlichen Verdienst zu verschaffen, indem er ihnen Wolle abgab und für das Stricken von Soldatensocken be-

scheidene Arbeitslöhne zahlte. Bedürftige Angehörige von Wehrmännern plante sie durch Überlassung von Pflanzland zu unterstützen.

Durch Anzeige in der Presse wies der Gemeinderat Meilen namens aller Bezirksgemeinden die Bevölkerung auf die *Armeetage 1940* hin: «Die am 4. und 5. Mai 1940 auf Veranlassung der Schweizerischen Nationalspende und des Roten Kreuzes zur Durchführung gelangenden Armeetage stellen einen würdigen und festlichen Abschluss der diesjährigen Sammlung für unsere bedürftigen Wehrmänner dar. Es soll ihnen durch besondere Feiern das Gepräge einer nationalen Manifestation für unsere Armee verliehen werden. In Anbetracht dieser Zweckbestimmung ist die Bevölkerung gebeten, die *Häuser zu beflaggen*. Der Erlös des Abzeichen- und Kartenverkaufes fällt der Schweiz. Nationalspende und dem Roten Kreuz zu.»

Eine Vorschau erschien im Textteil von seiten des VVM: «Für die Durchführung der Armeetage . . . haben sich in entgegenkommender Weise die Vereine unserer Gemeinde gewinnen lassen. Durch Umzug und Darbietungen wollen sie an beiden Tagen die Bevölkerung auf diese eidgenössische Veranstaltung aufmerksam machen. Am Samstagabend 18 Uhr sammeln sich die Vereine auf dem Schulhausplatz im Dorf und ziehen unter Trommelklang und Vorträgen des Musikvereins durch das Dorf und die Bruechstrasse nach Obermeilen, von wo nach 21 Uhr der Rückmarsch ins Dorf erfolgt. Auf den verschiedenen Plätzen gelangen Lieder und Musikstücke zum Vortrag. Sammlerinnen besorgen inzwischen den Verkauf der Abzeichen unter der Bevölkerung. In gleicher Weise formt sich der Zug am Sonntagmorgen 9.30 Uhr beim Kreuzplatz und begibt sich, um den Gottesdienst nicht zu stören, still gegen Feldmeilen, wo an der Schiltstrasse der erste Musikvortrag gehalten wird. Später kommen die Plätze des unteren Gemeindeteils an die Reihe, bis sich um Mittag der Zug am Bahnhof Feldmeilen auflöst. Bei schlechter Witterung werden nur der Verkauf der Abzeichen und die Sammlung durchgeführt. Die Zeitereignisse sorgen täglich dafür, dass dieser ernste vaterländische Weckruf zum Helfen in der ganzen Bevölkerung Gehör finden wird. Zur Stärkung der inneren Front gehört auch die Bereitwilligkeit, den an der Grenze stehenden Soldaten die nötige Hilfe angedeihen zu lassen und der wackeren Hilfstuppe des Roten Kreuzes ihre schöne Aufgabe zu fördern.»

Gemäss nachheriger Kurzberichterstattung erschollen während der Armeetage viele vaterländische Lieder, und es wurden in Meilen 1155 Abzeichen verkauft, was einen Bruttoertrag von Fr. 1200.– abwarf.

An weiteren Beispielen für die Tätigkeit der Kriegsfürsorge kann erwähnt werden die *verbilligte Abgabe von Frischobst und Kartoffeln* an Minderbemittelte. Darüber lesen wir zum Beispiel im Protokoll vom 17. November 1942: «Gemeinderat Fr(itz) Haab erstattet als Vorsitzender der Kriegsfürsorge-

kommission Bericht über die in Aussicht genommenen Kartoffelmengen. Es sind ungefähr zu gleichen Teilen auf Rechnung Kriegsnothilfe und Armenpflege aufgrund von Gesuchen 5000 kg für eine erste Abgabe vorgesehen.» Sie erfolgte zu Fr. 12.– bei einem von der Preiskontrolle festgelegten Produktionspreis von Fr. 19.– pro 100 Kilogramm.

Mit Einführung der Gasrationierung im Winter 1944/45 gab die Gemeinde an rund 150 Personen *Suppe* zur Gemeinschaftsverpflegung ab, geliefert von der Kantine der Produktions-A.G. Handelte es sich anfänglich um 25 Liter täglich, waren es bei Kriegsende nur noch deren acht (Protokoll vom 24. 4. 1945).

Um die *Flüchtlingshilfe* kümmerten sich zum Beispiel die Frauenvereine, indem sie Kleidersammlungen durchführten. Daneben hat die Schweiz immer wieder *Kindern* auf beschränkte Zeit Gastrecht gewährt. Dies hat 1942 im «Volksblatt» vom 22. September seinen Niederschlag gefunden: «Am 17. September verliess in Zürich ein Rotkreuzzug mit über 300 Franzosenkindern unsere gastfreundliche Schweiz, darunter waren 7 Kinder, die in Feldmeilen untergebracht waren. (Im ganzen sind es jetzt genau 20, eine schöne Zahl für unser kleines Dorf.) Jedesmal, wenn so ein kleiner Gast uns verlässt, wird einem ein bisschen schwer zu Mute. Was wird wohl auf diese vom unbarmherzigen Krieg heimgesuchten Kinder warten, auf die zukünftige Generation? Wie hart wird der kommende Winter für sie werden? Sicher wird für alle der Aufenthalt in der schönen, gastlichen Schweiz ein Erlebnis sein, das sie im ganzen Leben nie vergessen. Wenn sich diese Kriegskinder auch oft ein wenig ungebärdig aufführten, wollen wir ihnen dies gerne verzeihen, wenn wir bedenken, wie oft diese Kinder durch die Folgen des Krieges verwahrlost sind und nur selten ein geordnetes Familienleben geniessen dürfen. – Wie häufig ist der Vater kriegsgefangen, gefallen oder im Ausland, und die Mutter muss in der Rüstungsindustrie arbeiten.» W.St.

Vielseitige Arbeit der Frauenvereine

Wenn *eine* Unterabteilung des diesjährigen Heimatbuches falsch proportioniert ist, dann diejenige über die *Bedeutung der Frau* im Zweiten Weltkrieg, denn was sie «hinter der Front» geleistet hat, lässt sich in Worten *kaum ermessen*. Johann Leemann sen. hatte zugesagt, einen Beitrag über den Segen freundnachbarschaftlicher Hilfe, vor allem in der Landwirtschaft, zu verfassen; sein plötzlicher Tod hat uns dieses Beitrags beraubt. Neben den Aufsätzen von M. Frey-Wyssling und M. Scheidegger geben die beiden nachfolgenden Beiträge wie auch die Kopien aus dem «Volksblatt» einen Eindruck vom Wirken der Frauen.